

Der Geist der neuen Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **62 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Armenpfleger

Beilage zum
«Schweizerischen Zentralblatt
für Staats-
und Gemeindeverwaltung»

62. Jahrgang
Nr. 8 1. August 1965

Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
Enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens
Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz
Redaktion: E. Muntwiler, Schwarzenbachweg 22, 8049 Zürich 10
Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich
«Der Armenpfleger» erscheint monatlich
Jährlicher Abonnementspreis Fr. 15.40
Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellen-
angabe gestattet

Der Geist der neuen Zeit

Die Menschen haben ja jetzt angefangen, in den Weltraum aufzusteigen. Zwar ist es, gemessen an den Dimensionen des Kosmos, erst ein kleines bißchen, fast nichts; aber gemessen an den bisherigen Dimensionen des Menschen ist es denn doch ein respektabler Schritt. Und weiter, als er selber bisher gekommen ist, schickt der Mensch seine Weltraumgeschosse. Die haben den Mond erreicht, sind zur Venus geflogen und sind unterwegs zum Mars. Da öffnen sich schon allerhand Perspektiven, da weitet sich der Horizont – weitet er sich wirklich? Sind seither die Menschen spürbar großzügiger und weitherziger geworden? Haben sie alle Enge des Denkens von sich abgestreift, haben sie alle Engstirnigkeit und Kleinlichkeit in ihrem Gebaren überwunden?

Ist zum Beispiel die Enge des Nationalismus von den Völkern reihum abgefallen wie veralteter Tand, ist jeder Rassendünkel zerronnen, sind kleinlicher Neid und Selbstsucht und Völkerfeindschaft dahingefallen, gesprengt, ein für allemal erledigt durch die Kühnheit und die Weite eines ganz neuen Denkens, das aus den so viel mächtigeren Dimensionen eines ganz neuen Zeitalters erwachsen ist? Hat der Mensch auch um so viel größere Begriffe gewonnen von seiner Würde, seiner Aufgabe und seiner Verantwortung?

Wie denn, wenn der alte, der kleinlich und engstirnig gebliebene Mensch seine Kleinheit und Engherzigkeit, seinen Herrsch- und Besitzwahn hinaufträgt in die neuen Räume und dort, eben erst hingekommen, auch schon die Zeichen seiner bornierten und verblendeten Art aufrichtet: neue, «bessere», noch heimtückischere Mittel der Menschenvernichtung und der Weltzerstörung?

Ein Mensch aber kann nicht groß werden, wenn er nicht zuvor klein geworden ist, bescheiden und demütig. Man braucht nicht unbedingt Weltenräume, um davor klein zu werden. Man kann es werden vor einem Samenkorn, einer Blüte, vor einem Erweis unverdienter Güte, vor einem großen Opfer. Man kann auch klein werden vor der Größe der Schuld, der Größe des Elendes in der Welt und des daraus uns erreichenden Anrufes.

Noch sind die Wunden nicht vernarbt, welche die Menschen eben noch einander und der Welt schlugen. Noch ist längst die Schuld nicht gesühnt, die sie sich aufgebürdet haben im furchtbarsten Morden, das jemals über die Erde gegangen ist, und schon stehen sie wieder da und dünken sich groß und wichtig, prahlen mit ihren «Wundern», ihren wirtschaftlichen und technischen – und beschließen einander argwöhnisch auf eventuelle Vorteile und Vorsprünge. Sie jagen vorwärts in unermüdlicher Geschäftigkeit, und wenn einmal einer innehält, sich besinnt und Halt gebieten will, wie der amerikanische Atomwissenschaftler Oppenheimer, der die Wasserstoffbombe nicht bauen wollte, so fallen sie über ihn her, beschuldigen ihn des Unverständes für die Erfordernisse der neuen Zeit und bezeichnen ihn als schlechten Staatsbürger oder gar Feind des Vaterlandes. Sie merken gar nicht mehr, wie klein der ist, der nicht mehr die Größe einer solchen Haltung empfindet, da ein Mensch sich beugt vor der Stimme seines Gewissens, da er halt macht vor einem Heiligtum, das zu gefährden oder zu zerstören er nicht mehr wagt, für dessen Gefährdung er die Verantwortung nicht mehr auf sich nehmen kann. Wo ein Mensch demütig vor etwas steht, vor einer Schöpfung oder einem Geschöpf, wonach seine zerstörerische Hand er auszustrecken nicht mehr wagt, da wächst er empor zu seiner vollen Größe. Dieser Mensch weiß dann auch mit den großen Möglichkeiten der neuen Zeiten umzugehen, ohne größenwahnsinnig zu werden.

Die Möglichkeiten des Menschen sind ins Ungeahnte gewachsen. In einer solchen neuen Zeit wird jede Enge des Geistes zur tödlichen Gefahr. Der Mensch bedarf, um in seinen neuen Horizonten bestehen zu können, einer Größe und Weite des Denkens. Er bedarf eines Geistes, der ihn keinen einzigen Menschen gering schätzen läßt, der ihm die Bruderschaft aller Menschen eindrücklich werden läßt. Der Mensch muß herausgehoben werden aus der Enge seines Herzens und der Begrenztheit seiner Horizonte, damit er gewappnet ist, die neuen Kräfte und Künste zu meistern und aus ihnen nicht eine neue Zerstörung herzuleiten, sondern eine neue Welt zu bauen.

Peregrin

Schweizerischer Fortbildungskurs für Rückerstattungsbeamte und Rechnungsführer in Weggis

24./25. September 1965

veranstaltet durch die Schweizerische Armenpflegerkonferenz

Wir gestatten uns hiermit, zu einem Fortbildungskurs für Rückerstattungsbeamte und Rechnungsführer einzuladen. Der Kurs ist in erster Linie gedacht für hauptamtliche Rückerstattungsbeamte und andere Funktionäre größerer bis mittlerer Gemeinden, in deren Aufgabenkreis die Behandlung von Rückerstattungsfragen im Gebiete der Armenpflege fällt. Die Teilnehmerzahl ist auf 150 bis maximal 180 Funktionäre beschränkt. Sollte das Interesse am Kurs den vorgesehenen Rahmen wesentlich überschreiten, dann wird eine Wiederholung ins Auge gefaßt. Im übrigen freuen wir uns, daß es gelungen ist, wiederum prominente Referenten zu gewinnen.